

Kapitel 2: Die Kommission

.... Wer verurteilt werden musste, legten zwei Herren fest. Es waren die Professoren Eitel und Zweimed. Beide emeritiert, also im Ruhestand. Waren dies die neuen Helden, die Revolutionäre, die Regimegegner? Völlig unverständlich, wie ein Stasi-Staat solche Regimegegner zu Professoren an sozialistischen Hochschulen berufen konnte. Völlig unverständlich, dass Herr Prof. Zweimed mehrfach ins sogenannte westliche Ausland reisen durfte und im staatlichen Fernsehen der DDR auftreten konnte und Klinikdirektor wurde. Obwohl seine wissenschaftlichen Leistungen eher als mager zu bezeichnen sind. Man hätte herausragende wissenschaftliche Leistungen als Grund für die staatliche Großzügigkeit gegenüber einem „Regimegegner“ vermuten können. Der citation index (ein Maß für die Anerkennung von wissenschaftlichen Leistungen) ist nicht reich mit diesem Namen geziert. Man hat Schwierigkeiten, den Namen überhaupt zu finden. Herr Prof. Eitel, obwohl gealtert, machte sofort eine politische Karriere. Wichtige Voraussetzung war das Blasen einer „Blockflöte“ (LDPD entsprach der FDP). Blockflöten wurden Mitglieder der sogenannten Blockparteien in der DDR genannt, deren Aufgabe es unter anderem war, die Beschlüsse des Parteitages der SED auszuwerten und in ihr Parteiprogramm einfließen zu lassen. In dieser Funktion hat er in unverantwortlicher Weise das DDR-Regime gestützt. Denn zum Schein der Demokratie wurde er in staatliche Funktionen wie z.B. zum Dekan der Medizinischen Fakultät berufen. Das SED-Regime konnte so, zum Alibi, Mitglieder aus anderen Parteien in Leitungsfunktionen ausweisen. Der krankhafte Größenwahn des Herrn Prof. Eitel brachte ihn immer wieder in staatliche Kommissionen, die die Politik der SED zu vertreten hatten. Seine ganze Karriere war schließlich DDR-gemacht. Über die ABF (Arbeiter und Bauern Fakultät) zum Biologielehrer und später zum Professor für dieses Fachgebiet. Was für eine Karriere für einen Regimegegner. Die staatlichen Organe der DDR haben ihn mit dem Vaterländischen Verdienstorden ausgezeichnet. Ist das die Auszeichnung, die ein kommunistischer Staat für seine Gegner auswählt? Was war dies für ein Mensch? Klein, korpulent und von einem überheblichen Auftreten gekennzeichnet. Der Typ Mann, der mit seiner Kleinheit nicht fertig werden konnte. Das bewusst erhobene Haupt verlieh dem Äußeren diesen überheblichen Ausdruck. Er war eher eine lächerliche Figur als eine Respektsperson, die er gern sein wollte. Übrigens, seine wissenschaftlichen Leistungen sind ebenfalls unbedeutend. Auch stellte sich die Frage, weshalb ihn das SED-Regime gefördert hat. Die Alibifunktion als Blockparteimitglied (Mitglied der LDPD) ist sicher nur ein Faktor, die nachgewiesene Staatstreue hatte die Firma (Spitzname der Stasi) in jedem Fall überprüft. Nun könnte man

Herrn Eitel noch schauspielerische Fähigkeiten unterstellen, so dass er dieses Regime über 40 Jahre täuschen konnte. „Der Untertan“ von Heinrich Mann wäre sicher gut von ihm dargestellt worden. Offen bleibt die Frage, zu welchem Zeitpunkt er Regimegegner war. Denn die Anerkennung nach der Wende war einzigartig – er wurde Staatssekretär im Wissenschaftsministerium des Bundeslandes. Die hervorgebrachten Dokumente, in denen er das SED-Regime huldigte, änderten an dieser Karriere nichts. Seinen Karrierewahn konnte er nun in der Politik austoben. Anstatt nun moderat, seine eigene Vergangenheit betrachtend, vorzugehen, fühlte er sich berufen, mit den Leistungsträgern des alten Regimes aufzuräumen. Insbesondere mit den erfolgreichen. Wenn er diesen mit besseren wissenschaftlichen Ergebnissen nicht beikommen konnte, so war jetzt die Chance zur Rache gekommen – niedere menschliche Triebe.

Es wurde zusammen mit Herrn Prof. Zweimed die „schwarze Liste“ erstellt. Welche der Direktoren des Bereiches Medizin mussten weg? Diese Liste war geheim und nur wenigen Leuten bekannt. Insbesondere die Kommissionsmitglieder waren nicht darüber informiert, wie ich später von einigen Mitgliedern erfahren habe. Der spätere Prorektor des Bereiches Medizin, den ich persönlich gut kannte, hat mir in einem vertrauten Gespräch mitgeteilt, dass er zufällig bei einem Besuch der Landesregierung auf die oben erwähnte schwarze Liste gestoßen ist, die dann aber sofort vor ihm verborgen wurde. Die Leiter der Kommissionen haben natürlich ihren Auftrag bekommen. Inwieweit sie in die Machenschaften einbezogen wurden, entzieht sich meiner Kenntnis. In „meiner“ Kommission waren mir nur einige wenige Personen gut bekannt. Die meisten Mitglieder der Kommission kannten mich nicht persönlich und waren daher leicht zu lenken. Was waren dies für Leute? Die vom Land bestimmten Personen mussten die Aufgabe erfüllen. Daher wurden die anderen Mitglieder entsprechend „gebrieft“, würde man heute sagen. Nicht offensichtlich, da es ja einen demokratischen Anstrich haben sollte. Neben diesen Personen gab es Vertreter, die nicht der Universität angehörten, Studenten und einen Vertreter aus „meinem“ Institut, der sicher eine besondere Rolle zu spielen hatte. Dann gab es Vertreter aus dem Bereich Medizin, die sich durch das Regime unterdrückt fühlten. Insbesondere ein Assistent aus der Anatomie fühlte sich berufen, mich zu verhören. Ich kann nicht sagen, ob er diese Aufgabe hatte oder ob er von selbst zum „Rächer der Unterdrückten“ wurde. Er war mir schon von den Zeiten als Student bekannt, wo er nur durch seine unfairen Prüfungsmethoden auffiel. Damit ist eigentlich alles schon gesagt. Besondere Publikationen stammen nicht aus seiner Feder.